Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 4

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ziel des Seraph. Liebeswerkes. Wie es die Sektion Luzern in den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Aargau, Glarus, Schaffhausen, Tessin und Zürich erreicht, davon erzählt uns der neueste Jahresbericht in einem klar aufgebauten prinzipiellen Leitartikel, der weiteste Beachtung verdient, wie auch in zwei interessanten Berichten aus dem pulsierenden Leben des Vereins. Möge dadurch der Leser zur kräftigen Mithilfe angespornt werden. Wohltat an den Lieblingen Gottes ist das Abonnieren der Zeitschrift „Seraphischer Kinderfreund" (jährl. Fr. 3.—) oder der einfache Mitgliederbeitrag (Fr. 1.20), sowie jede andere Gabe an: Seraph. Liebeswerk, Kapuzinerweg 21, Luzern. Postcheck VII 1182. F. K.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Nettoausgaben des Staates im Erziehungswesen. Einer Propagandabroschüre der konservativen und christlichsozialen Luzerner Volkspartei anlässlich der Erneuerungswahl des Grossen Rates, betitelt „Regierung und Volk", entnehmen wir folgende interessante Zusammenstellung und Gegenüberstellung der

Netto-Ausgaben des Staates im Erziehungswesen
(Nach Abzug der Subventionen und Einnahmen und ohne die Kosten der Gemeinden)

Schularten	Im Jahre 1941 Betrag Fr.	Anzahl Schüler	Ausgabe pro Schüler Fr.	Im Jahre 1911 Betrag Fr.	Anzahl Schüler	Ausgabe pro Schüler Fr.
1. Primar- und Sekundarschulen . .	2,859,966.05	27,601	103.62	635,946.82	23,196	27.41
2. Anstalten Hohenrain	55,323.40	188	294.27	35,464.28	240	147.76
3. Lehrerseminar	62,447.05	65	960.72	29,733.34	73	407.30
4. Kunstgewerbeschule	54,601.08	305	179.01	20,183.85	162	124.58
5. Mittelschulen	135,213.85	566	238.89	23,676.—	238	99.47
6. Kantonsschule	393,239.31	767	512.69	160,696.46	484	332.02
7. Theol. Fakultät	56,732.—	112	506.53	15,290.—	28	546.07
8. Berufl. Bildungswesen (ohne Kunstgewerbeschule) . . .	166,623.85			25,148.35		
9. Wissenschaftliche Sammlungen . .	77,257.53			14,675.52		
Total	3,861,404.12			960,814.62		

Diese Zahlen bedürfen keines weitern Kommentars. Der Leser wird sie selber richtig zu würdigen wissen. Für 1942 stiegen die Netto-Ausgaben des Kantons im Erziehungswesen auf rund 4½ Mill Fr. J. T.

Schwyz. Die vier Inspektoratskreise des Kantons Schwyz wurden für die diesjährigen Lehrerinnenkonferenzen an zwei Orte zusammengerufen. Der Kreis March-Höfe wählte als Versammlungsort die gastliche landwirtschaftliche Schule in Pfäffikon. Der Kreis Schwyz-Küssnacht tagte im Töchterinstitut in Ingenbohl. An beiden Orten sprach Herr Lehrer A. Koller, Appenzell, über die neue Fibel, deren Verfasser er ist. Den zweiten Vortrag hielt in der March Frl. Theiler vom Jugendamt in Weesen und in Innerschwyz Frl. Reichlin vom Jugendamt in Steinen über: Schule und Berufsberatung.

Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft ist Hüterin des Vermächtnisses von Herrn Oberstleutnant Jütz († 1848 in neapolitanischen Diensten). Ihr Zentralvorstand wählte in die Jützische Direktion an Stelle des verstorbenen Domherrn Urban Meier, Lachen, Herrn Sekundarlehrer und Kantonsrat F. Menti, Freienbach. Als Präsident des Schwyzerischen Lehrervereins ist er die geeignete Persönlichkeit, in dieser „Stiftung zur Hebung des Schwyzerischen Volksschulwesens" fachmännisch mitzuwirken. Wir gratulieren! S.

Zug. 50 Jahre sind nun verflossen, seit auf die Initiative von Hochw. Herrn Seminardirektor Baumgartner sel. die Sektion Zug des katholischen Lehrervereins der Schweiz gegründet worden ist. Sowohl für die Schule als für die Erziehung hat der Verein im Verlaufe eines halben Jahrhunderts überaus segensreich gewirkt, war es ihm doch von Anfang an vergönnt, bedeutende Männer an der Spitze zu sehen. Die Mitgliederliste weist beinahe alle aktiven Lehrer, alle Professoren an der Kantonsschule, sowie den Grossteil der Geistlichkeit auf.

Wenn auch die heutige Zeitlage für lärmende Festlichkeiten nicht geeignet ist, so hat der Vorstand dennoch beschlossen, am Donnerstag, den

8. Juli, die 50 - Jahrfeier in bescheidenem Rahmen zu begehen. Nähere Einzelheiten folgen in der nächsten Nummer; die verehrten Interessenten wollen sich vorderhand dieses Datum merken. -ö-

Zug. Die am 20. Mai in Oberägeri zur Frühlingskonferenz versammelten Lehrer und Lehrerinnen durften in erster Linie ein ausgezeichnetes Eröffnungswort ihres Präsidenten, Hochw. Herrn Prof. Dr. J. Kaiser, entgegennehmen.

Es war gegeben, dass die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule das Hauptthema der Frühlingskonferenz bildete, haben ja die diesjährigen Examen Stoff zu reichlicher Kritik gebildet. Herr Sekundarlehrer Alb. Keiser in Zug behandelte den „Uebergang von der Primarschule zur Sekundarschule" in präziser und erschöpfender Weise durch Beantwortung folgender drei Fragen:

Was erwartet die Sekundarschule von der Primarschule 1. in erzieherischer Hinsicht, 2. in Bezug auf Befähigung und Arbeitsweise und 3. in Bezug auf den Stoff?

Der Referent fordert Kinder, die unverbildet und zur Ehrlichkeit erzogen sind, nicht solche, welche den Lehrern durch Abschreiben etwas vortäuschen wollen. Die Schullüge ist intensiv zu bekämpfen. — Die Kinder sind mehr zum Denken zu erziehen: man soll mehr erarbeiten, statt nur anlernen; es ist nur ganze Arbeit anzunehmen und jede Halbheit unerbittlich zu bekämpfen. Die Forderungen des Lehrplans sollen erfüllt, aber ja nicht überschritten werden. Das Hauptgewicht des Unterrichtes ist auf Lesen, Aufsatz, Rechtschreiben und Rechnen zu legen; Nebensächliches ist beiseite zu lassen. Herr Keiser verlangt ferner mit vollem Recht eine strengere Notengebung; zu milde Noten bedeuten eine Unehrlichkeit. Mehr Erfolg wird endlich erzielt, wenn die einzelnen Klassen höchstens 40 Schüler zählen.

Es ist zu wünschen, dass diese Vorschläge des erfahrenen Pädagogen von Behörden und Primarlehrerschaft geprüft und befolgt werden. In der Diskussion begründete Herr Lehrer Hans Bossard in Zug folgende bemerkenswerte Anregung: Sämtliche Sekundarschüler sind am Ende der 2. Klasse durch vom Erziehungsrat gewählte Professoren der Kantonsschule zu prüfen. An alle wären die gleichen Anforderungen zu stellen und ihnen dann je nach den Prüfungsergebnissen ein Zeugnis A oder B auszustellen. Das Zeugnis A würde ohne weiteres zum Besuch der Kantonsschule berechtigen. Bei ungenügenden Leistungen oder bei einem Auskneifen vor der Prüfung wäre nur ein Ausweis für den Besuch für 8 Jahre Volksschule auszustellen. Herr Bossard glaubt, dass durch diese Neuerung gegen Ende des 2. Sekundarschuljahres sicher ein vermehrter Eifer festzustellen wäre, statt ein Nachlassen der Leistungen.

Hochw. Herr Schulinspektor Hess verlangt dringend, dass man endlich der alten Forderung, in der Primarschule den Hauptfächern Lesen, Schreiben und Rechnen die grösste Aufmerksamkeit zu schenken, überall Nachachtung verschaffe. „Habe man einmal den Mut, Unwesentliches und Nebensächliches zu streichen!"

Herr Sekundarschulinspektor Bütler vertrat temperamentvoll den Standpunkt des Erziehungsrates, der unbedingt mehr Erziehung zur Qualität, zur Ehrlichkeit und zum Anstand verlangen müsse, dass in der Primarschule die notwendigen Elementarkenntnisse bis zur völligen Beherrschung geübt werden und dass die Sekundarschule auf einer Auslese einfach bestehen müsse.

Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Montalta: „Der Uebergang von der Primarschule zur Kantonsschule" wird der vorgerückten Zeit wegen an einer speziellen Konferenz zur Diskussion gelangen.

Auf Antrag vom Kassier der Pensionskasse, Herrn Lehrer Graber in Hagendorn, beschloss man einstimmig, die Statuten zeitgemäss zu revidieren. Das soll aber so geschehen, dass den gegenwärtigen Pensionsbezügern ihre bisherigen Renten gesichert bleiben.

Nach einem freundlichen Begrüssungswort des Schulpräsidenten von Oberägeri, Hochw. Herrn Pfarrer Schriber, begaben sich die Teilnehmer zum Mittagessen. —ö—

Solothurn. Die Heilpädagogische Beobachtungsstation Bethlehem Wangen für Kleinkinder und schulpflichtige Knaben und Mädchen erstattet unter dem Titel „Friedensschluss nach innen" den 13. Jahresbericht, der — wie gewohnt — gut illustiert, in den Einzelberichten lebendig und lehrreich ist. Für den Eigentümer des Heims, das Seraphische Liebeswerk Solothurn, schrieb dessen Präsident, Hr. Dr. med. Fr. Spieler, das Geleit- und Dankwort. Frl. Germann, die Vorsteherin, wurde im Berichtsjahr an einen andern Posten abberufen und durch Frl. Huber ersetzt. Das Heim hat nun seit 12 Jahren das tausendste Kind aufgenommen. Allein schon aus dieser Zahl spricht seine Bedeutung für die katholische Fürsorge. 1942 gingen 134 Knaben und Mädchen im Alter von 2—15 Jahren durch das Heim (Solothurn 35, Bern 19, Luzern 17, Aargau 13, St. Gallen 11 usw.). Die typologische Zusammenstellung verzeichnet u. a. 27 Geistesschwache, 21 Schwererziehbare, 18 Neuropathen, 14 Milieugeschädigte, 12 Milieugefährdete, 11 Gestörte, 10 Psy-

chopathen. 63 wurden von der privaten Fürsorge eingewiesen, 28 von den Eltern, 16 von der Vormundschaft usw. Versorgt wurden 54 in einer Anstalt, 32 in der eigenen Familie, 19 in Pflegefamilien usw. 40 der Pflegekinder kamen aus Arbeiter-, 34 aus Handwerkerkreisen; 28 waren illegitim; nur 29 stammten aus geordneten ehelichen Verhältnissen der Eltern (33 waren Pflegekinder, 15 Waisen).

Hr. Prof. Dr. Jos. Spieler, der fachmännische Leiter des Heims, bereicherte den Jahresbericht mit einer wertvollen psychologisch-heilpädagogischen Abhandlung: „Von der Disharmonie zur Harmonie." Auch die kurzen Berichte der Heimkräfte enthalten manche interessante Beobachtung und Betrachtung.

H. D.

Solothurn. Kurze Notizen. Am 1. Juni 1943 vollendete in Solothurn H. H. Dr. h. c. Domherr Johann Mösch sein 70. Altersjahr, wobei ihm die katholische Tagespresse des Kantons Solothurn die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entbot, denen wir uns hier aufrichtig anschliessen. Domherr Mösch steht dem „Solothurnischen Katholischen Erziehungsverein" sehr nahe. Er ist wohl der beste Kenner solothurnischer Schulgeschichte und hat in einem umfassenden, aufschlussreichen vierbändigen Werk die solothurnische Schulgeschichte mit einer anerkennenswerten Gründlichkeit dargestellt. Auch sonst legte der eifrige Geschichtsforscher in der Tagespresse und im Jahresbericht des historischen Vereins beredtes Zeugnis von seinem unermüdlichen Forschen und Schaffen ab. Der Diözese Basel schenkte er das neue „Religionsbuch für Schule und Familie".

Möge es dem zielbewusst arbeitenden Historiker auch weiterhin vergönnt sein, seine Forschungen fortzusetzen und die begonnenen Arbeiten zu vollenden. Der „Solothurnische Katholische Erziehungsverein" dankt dem Jubilaren für seine vielen Erziehungsvorträge, seine schulgeschichtlichen Werke und seine willkommene Förderung unserer Bestrebungen. Ein herzliches Glückauf ins achte Dezennium! (Die Schriftleitung schliesst sich diesem Dank und Wunsche an. — Red.)

Ende Mai konnte H. H. Pfarrer Emil Probst auf eine erfolgreiche 25jährige Pfarrtätigkeit in Oensingen, am Fusse des Roggen, zurückblikken. Die kathol. Solothurnerpresse stellte den eifrigen Pfarrherrn im Bilde vor und dankte dem liebenswürdigen pastor bonus für die während eines Vierteljahrhunderts geleistete grosse Seelsorgearbeit recht herzlich. Wir lernten H. H. Pfarrer Probst vor Jahren in seinem Wirkungskreis kennen und schätzen, denn er ist als langjähriger Schulpräsident ein aufrichtiger Freund der Kinder und der Schule, wobei man hier mit besonderer Genugtuung beifügen darf, dass H. H. Pfarrer Probst immer auch danach trachtete, mit der Lehrerschaft in einem guten, ja freundschaftlichen Einvernehmen zu stehen. Das verständnisvolle Zusammenarbeiten zwischen Seelsorger, Lehrerschaft und Eltern ermöglichte erfreuliche Schulverhältnisse. Um den Bau des neuen sonnigen Schulhauses hat sich der unermüdlich tätige Ortspfarrer grosse Verdienste erworben.

Freundliche Grüsse aus Kreisen des „Soloth. Kath. Erziehungsvereins" und beste Wünsche ins zweite Vierteljahrhundert! *O. S.*

Baselland. (Korr.) Der Katholische Lehrerverein tagte am 12. Mai im schmucken Arlesheim. Kollege Elber, Aesch, sprach in seinem Eröffnungswort über Berufstreue und Berufsliebe und betonte, dass die Freude eine Lebenskraft für Lehrer wie Schüler bedeute. In einem stündigen Vortrage, der ausgezeichnet gefiel, sprach Kollege K. Sauter, Arlesheim, über „Geist und Antlitz der Schule Frankreichs". Er berührte die Zeit der Karolinger, Klosterschulen, Jesuitenschule, Aufklärung, Enzyklopädisten, Revolution, Napoleon, Restauration, Julirevolution, den Deutsch-französischen Krieg, Monarchisten-Republikaner, Freimaurer Combe (Trennung von Kirche und Staat), Schliessung der Kongregations-Schulen, Laienschule, Idee der 3. Republik, 3. Internationale. 75,000 Lehrer gehörten der sozialistischen Gewerkschaft, 15,000 der kommunistischen an. Die Rechtsparteien waren uneinig. Die Belesenheit, das jahrelange Studium des Referenten (ehemaliger Lehrer in Strassburg), liessen dieses Thema wahrheitsgetreu behandeln. Die reichlich benützte Aussprache war unsern schweiz. Verhältnissen angepasst. Ein an den Präsidenten persönlich gerichtetes Schreiben des scheidenden Schulinspektors Bührer wurde verlesen und mit Genugtuung aufgenommen. Vom neugewählten Nachfolger, Herrn Bürgin, erwarten wir ebenso Toleranz und Gerechtigkeit in seiner Amtsführung. Vom Vorsitzenden wurde der Referentenkurs in Zürich und die „Schweizer Schule" noch gestreift. Die 3½stündige Tagung war eine erfreuliche und fruchtbare. Immerhin sind gewisse Absenzen unbegreiflich. *E.*

Baselland. (Korr.) Kant. Lehrerverein. Zur 98. Jahresversammlung des kant. Lehrervereins Baselland fanden sich Samstag, den 30. Mai, ca. 200 Mitglieder im Rotackerschulhaus zu Liestal ein. In einem erfreulichen Eröffnungswort streifte der Präsident Dr. Rebmann, Bezirkslehrer, Liestal, die schulpolitischen Jahresereignisse und sprach den Behörden für die Teuerungszulagen den verdienten Dank aus. Immerhin wünschte man auch zugunsten der

Pensionierten etwelches Entgegenkommen, sowie für Witwen und Waisen. Fünf Alt-Lehrer, sowie eine verstorbene Kollegin wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ueber die im Sommer 1942 durchgeführte Besoldungsstatistik referierte Kollege Seiler, Oberwil. Aus der Kassarechnung: Einnahmen Franken 11,014.39, Ausgaben Fr. 9997.93, Saldo Franken 1016.46, Kapitalien Fr. 6287.73, Passiven Fr. 700.—. Das Totalvermögen, Fr. 5587.73, hat um Fr. 1288.60 abgenommen. Das Budget sieht pro 1943 ein Defizit vor Fr. 400.— vor. Bei der Abstimmung für die Erhöhung des Jahresbeitrages um Fr. 2.— auf Fr. 24.— haben sich mehr der Stimme enthalten als zugestimmt (2 Nein). Der Beitrag von Fr. 22.— wurde bisher wie folgt verwendet: Fr. 2.50 für Schweiz. Lehrerverein, Fr. 1.— für Lehrerwaisenstiftung, Fr. 6.75 Lehrerzeitung, Fr. —.60 Angestelltenkartell, Fr. 1.20 für Lehrergesang- und Lehrerturnverein, Fr. —.45 für andere Organisationen, Fr. 10.50 für den eigenen Verein. — Der 11gliedrige Vorstand wurde mit dem bisherigen Präsidenten einstimmig bestätigt. Als Revisoren beliebten: Huggel, Pratteln; Leupin, Münchenstein; Gschwind, Arlesheim; als Ersatz: Wyss, Binningen; Gysin, Muttenz; Stehlin Hans, Allschwil, dem wir zu seiner erst erfolgten definitiven Wahl gratulieren, hat für die Vikars-Besoldung ein prächtiges Wort gesprochen. Herr Erziehungsdirektor Hilfiker gab zu, dass Fr. 12.— pro Tag für Primarlehrer und Fr. 15.— für Mittelschullehrer nicht zu hoch sei. Immerhin würde diesen aber auch der Sonntag ausbezahlt. Er erklärte sich bereit, die aufgeworfene Frage weiter zu prüfen. Und nun folgte der „Schwanengesang" unseres abtretenden Schulinspektors. Herr Herm. Bührer sprach während 50 Minuten über „Lehrertypen". Er schilderte mit ernsten und wohlmeinenden Worten den Lehrer als „Nur-Lehrer", als Fachlehrer, als Vereinsleiter, als Politiker, als Kollegen, als Offizier (Baselland hat 60 Lehrer-Of., 40 Lehrer-Uof.), den gemeinnützigen Lehrer, den Vikar und die Lehrerin. Letztere zeichnete er als 1. Lehrer-Typ. Brausender Beifall kündete ihm den Dank der Lehrerschaft für sein Lebenswerk, das er mit 51 Dienstjahren als Sekundarlehrer und kant. Berufsinspektor gekrönt hat. Fr. Jenny, Liestal, widmete dem Scheidenden ein tiefempfundenes Gedicht, und der Vorsitzende wünschte ihm, da er sich jede Ehrung verbeten hatte, einen schönen Lebensabend. *E.*

Graubünden. Der Kathol. Schulverein Graubünden, unser grosser und reger Kantonalverband, kann nächstes Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern. Er hat auch im abgelaufenen Verbandsjahr, das mit der Generalversammlung vom 27. April in Disentis abschloss, unter initiativer und planvoller Führung fruchtbar gearbeitet, sowohl als Ganzes, wie in seinen Zweigen, den acht Sektionen Albula, Bernina, Cadi, Chur und Umgebung, Domleschg, Gruob, Lungnez, Mesolcina-Calanca. Im gedruckten Jahresbericht referiert für den Kantonalvorstand dessen neuer Präsident, Herr Kollege Georg Deplazes, Sekundarlehrer in Truns. Sowohl das Erreichte wie das noch zu Erreichende wird da in offener Selbstkritik aufgezeigt und gewertet.

Seit einigen Jahren schon ist der Schulsonntag propagiert worden, freilich noch nicht durchwegs mit dem wünschbaren Erfolg. — Auch die Exerzitienbestrebungen begegneten leider mancherorts hemmender Gleichgültigkeit. Am Kurs vom 27.—31. Dez., unter der Leitung von H. H. P. Fleischlin, nahmen 19 Lehrer aus allen Sektionen teil. Die Misoxer Lehrerinnen veranstalteten im Institute St. Maria in Bellinzona eigene Exerzitien, die Puschlaver Lehrer gut besuchte Einkehrtage. — Erfreulich ist die Erhöhung des Mitgliederbestandes, trotz der schwierigen Zeitumstände. Die Sektion Chur gewann durch vermehrte Werbearbeit 31, die Sektion Domleschg 10 neue Mitglieder.

Für die materielle Besserstellung der Lehrerschaft setzte sich der Kantonalvorstand anlässlich der Abstimmung über die Teuerungszulage an die Gehälter der Volksschullehrer mit einem befürwortenden Appell und durch ein Referat von H. H. Prof. Dr. Simeon in der kant. Parteiversammlung ein. Das günstige Abstimmungsergebnis brachte den verdienten Erfolg. — Für zwei Notfälle von Kollegen konnte die Hilfskasse des KLVS. in Anspruch genommen werden.

Der Bericht enthält auch das ausführliche Protokoll der gut besuchten und verlaufenen Jahresversammlung vom 7. April 1942 in Ilanz, über die hier bereits berichtet wurde („Sch. Sch." Nr. 1, 1942). Er gedenkt in Dankbarkeit der drei heimgegangenen Kollegen Anton Derungs, Oberkastels, Joh. Bapt. Simonet, Disentis, und Josef Solèr, Pleif.

Dass die Bedeutung der weltanschaulichen, pädagogischen und methodischen Fortbildung durch die „Schweizer Schule" im Bündner Kantonalverband erkannt und als wesentlicher Teil der Vereinsarbeit kräftig ins Bewusstsein der Mitglieder gerufen wurde, beweist der Bericht des initiativen Werbechefs, H. H. Prof. Dr. B. Simeon, der trotz der schwierigen Zeit- und Ortsverhältnisse einen kleinen Abonnentenzuwachs melden kann. Wir danken für die wirksame Förderung unserer Zeitschrift und werden bei anderer Gelegenheit die empfehlenden Worte Prof. Simeons unserm ganzen Leser- und

Werbekreis zur Beherzigung zitieren. — Vom ertreulichen Kontakt unserer Bündner Freunde mit der zentralen Arbeit zeugt auch der Kurzbericht von H. H. Pfarrer Berther über die Tätigkeit des KLVS.

Möge der Zusammenhang der katholischen Lehrer und Erzieher Graubündens und die Aktivität sowohl ihres Kantonalverbandes als ihrer Sektionen durch das kommende Jubiläumsjahr noch mehr gefestigt und belebt werden! Wir vom „Unterland" schicken dafür in die Bündner Berge und Täler unsere besten Wünsche. *H. D.*

St. Gallen. Orthopädiefonds für arme Invalide und Caritas. Die Villa Knecht im Fly, Weesen, wurde vom H. H. Prälaten Messmer in Wagen käuflich erworben zur Führung eines Kinder-Erholungsheims unter Leitung der diplomierten Kinderpflegerin Frl. Marie Rüdisüle in Weesen. Dieses neueste Liebeswerk fügt sich den bisherigen grosszügigen Caritaswerken des H. H. Prälaten und Redaktors Messmer würdig an.

St. Gallen. (: Korr.) Wiederherstellung der kant. Dienstalterszulagen. An der Maisitzung des Grossen Rates kam eine von Herrn Kantonsrat Züst, St. Gallen und weitern 18 Mitunterzeichnern eingereichte Interpellation zur Sprache, die folgenden Wortlaur hatte:

„Ist der Regierungsrat bereit, dem Grossen Rate vor Ablauf der Geltungsdauer des 2. Nachtragsgesetzes zum Lehrergehaltsgesetze (31. Dez. 1943) eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Wiederherstellung der staatlichen Dienstalterszulagen lt. Lehrergehaltsgesetz vom 1. Jan. 1923 vorsieht?"

Die kant. Dienstalterszulagen betrugen nach dem Gesetze von 1923 Fr. 1000.— im Maximum. Sie wurden aber durch das 1. Nachtragsgesetz von 1933 auf Fr. 800.— reduziert. Das 2. Nachtragsgesetz von 1938 verlängerte die getroffene Lösung um weitere 5 Jahre, d. h. bis Ende des laufenden Jahres. Die Zulagen wurden auf Grund einer grossrätlichen Bestimmung vor ca. 4 Jahren um Fr. 40.— max. erhöht. Der Wunsch der Lehrer geht nicht bloss auf Verbesserung zum frühern Stand von Fr. 1000.—, sondern auch nach einer bessern Skala, die rascher, als die heute geltende zum Maximum führt.

Dem Sprecher des Reg.-Rates, Herrn Dr. Römer, war es nicht möglich, dem Interpellanten eine positive Zusage zu erteilen, bevor der Regierungsrat sich über die Aufhebung des Nachtragsgesetzes und seine finanziellen Nachwirkungen ausgesprochen, aber er versichert die Lehrerschaft, dass Regierungsrat und Grosser Rat weitgehendes Verständnis für eine befriedigende Regelung der Lehrergehalte aufbringen werden.

Fortbildungschulgesetz. An gleicher Grossratssitzung gelangte auch eine Motion Red. Flückiger und weiterer 37 Unterzeichner betr. Erlass eines Fortbildungsschulgesetzes zur Sprache. Der Regierungsrat wird eingeladen, seine Vorarbeiten für den Erlass eines Gesetzes über die Fortbildungsschulen zu beschleunigen, da die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfungen nicht befriedigen. Diese Bildungsgelegenheit soll alle schulentlassenen Jünglinge und Töchter obligatorisch erfassen, sofern sie nicht eine Mittel- oder Fachschule besuchen. Die Ausführungen des Motionärs werden vom Erz.-Chef, Herrn Dr. Römer, unterstützt und in Aussicht gestellt, ein solches Gesetz noch dieses Jahr in Vorlage zu bringen. Gewisse Vorarbeiten sind bereits getroffen. Nur das Obligatorium kann hier eine wünschbare Besserung bringen. Die Motion wird vom Grossen Rate erheblich erklärt.

Ausserordentlicher Ausbildungskurs für Arbeitslehrerinnen. Im Hinblick auf den z. Z. herrschenden Mangel an Arbeitslehrerinnen wird auf den Herbst ein ausserordentlicher Ausbildungskurs für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen zu den üblichen Bedingungen in Aussicht genommen.

Thurgau. Neben der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule besteht im Thurgau für die übrigen Jünglinge die gewöhnliche obligatorische Fortbildungsschule. Dieses Obligatorium besitzen wir schon seit 70 Jahren. Wir betrachten es als eine Selbstverständlichkeit und können nicht recht begreifen, wieso es heute noch Kantone gibt, die ohne Fortbildungsschule auskommen. Der aus dieser für die 16- bis 18jährigen Burschen bestimmten Schulart quellende Nutzen hat den Staat sogar im Laufe der Jahrzehnte veranlasst, die Fortbildungsschule noch weiter auszubauen. Speziell wurde darnach getrachtet, neben der gewerblichen auch eine besondere landwirtschaftliche Fortbildungsschule zu schaffen, was dadurch geschehen konnte, dass man für alle in der Landwirtschaft tätigen Jünglinge einen passenden Schultyp festlegte. Das ist kürzlich geschehen, indem der Regierungsrat am 27. April eine Verordnung herausgab, welche bestimmt, dass die Schüler der bisherigen allgemeinen Fortbildungsschule in zwei Gruppen geteilt werden. Die erste umfasst nur noch die Jünglinge, die nicht in Gewerbe oder Landwirtschaft stehen, also ungelernte Fabrikarbeiter, Ausläufer, Handlanger usw. Die zweite Gruppe wird nun zur eigentlichen landwirtschaftlichen Fortbildungsschule ausgebaut, wie sie ab nächsten Herbst Gültigkeit hat. Die Schulpflicht besteht für das 16., 17. und 18. Altersjahr, wobei

der 1. April Stichtag ist. Während drei Wintersemestern wird an 20 Halbtagen zu 4½ Unterrichtsstunden (à 50 Minuten) Schule gehalten. Unterrichtsfächer sind im 1. Schuljahr: Deutsch, Rechnen, Obstbau, Vaterlandskunde, im 2. Schuljahr Deutsch, Rechnen, Bodenkunde, Ackerbau, Düngerlehre, Staatskunde, im 3. Schuljahr Deutsch, Rechnen, Buchhaltung, Betriebslehre. Um den Unterricht erspriesslicher zu gestalten, sucht man mehrere Abteilungen nebeneinander zu führen, sodass der gleiche Lehrer sich fachlich spezialisieren kann. Man hat daher die 175 Schulgemeinden in 39 bäuerliche Fortbildungsschulkreise zusammengefasst. Die Mindestzahl zur Führung von zwei Abteilungen beträgt 18 Schüler. Mit wenigstens 26 Schülern kann eine Dreiklassenschule geführt werden. — Für die verbleibende allgemeine Fortbildungsschule gelten analoge Bestimmungen hinsichtlich Schulpflicht, Unterrichtszeit und Schülerzahlen. Als Fächer sind vorgeschrieben: Deutsch, Rechnen, Vaterlandskunde, Staatskunde, Gesundheitslehre, Buchhaltung, Gartenbau, Zwergobstbau, eventl. Samariterkurs. Für die allgemeine Fortbildungsschule wurde der Kanton in 29 Schulkreise eingeteilt. — Nach dem letzten Erziehungsbericht betrug die Zahl der obligatorischen Fortbildungsschüler 1700, die Zahl der Gewerbeschüler 1483, die Zahl der kaufmännischen Berufsschüler 399.

a. b.

Bücher

Erziehung und Unterricht. Jahrbuch der schweiz. Lehranstalten. Bearbeitet und herausgegeben von Hermann Wiedmer. Verlag O. Hartmann & Cie. A.-G., Zürich, 1943. 344 S. Fr. 13.50, zuzüglich Umsatzsteuer und Porto.

Dieses neue Jahrbuch will zum ersten Male eine „vollständige und zuverlässige Gesamtdarstellung des schweiz. Erziehungs- und Unterrichtswesens" bieten. In der Hauptsache ist es ein Adressbuch der bestehenden Schulen und Anstalten verschiedener Art. Es zeigt den äussern Bestand der Bildungsmöglichkeiten ausserhalb der obligatorischen Volksschule. Besonders für Erzieher, Lehrer, Eltern, die sich über die privaten und öffentlichen Schulen und Anstalten in der ganzen Schweiz orientieren wollen, ist es ein praktischer Wegweiser. Mit Rücksicht auf Interessenten der verschiedenen schweiz. Sprachgebiete und des Auslandes sind Vorwort und Inhaltsverzeichnis in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache geschrieben. Trotzdem für die Katalogisierung bereits das bekannte Nachschlagewerk „Die Schweiz, als Erziehungs- und Bildungsstätte" von H. Froelich-Zollinger vorhanden war, verursachte — nach dem Vorwort — die Durcharbeitung des systematischen Aufbaues mit Fachleuten und die Vervollständigung des Materials durch Besuch und Umfrage viele Kosten und Mühen. Der ganze vielverzweigte Stoff wurde in zwei Hauptteile gruppiert. Im I. Teil: „Die Schweiz. Lehranstalten" sind folgende Gruppen gebildet: Kinderheime, Anstalten mit speziellen Erziehungsaufgaben, Institute und Pensionate, Schulen mit besonderen Bildungsaufgaben, Fachschulen, höhere Lehranstalten und Gymnasien, Lehrerseminarien, technische Schulen, technische Hochschulen, Handelshochschule, Universitäten, Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene. Dieser Teil gibt die Adressen der Anstalten und (teilweise) ihrer Leitung mit der Telephonnummer, bei den Hochschulen auch die Behörden, Dozenten, Fachinstitutionen usw., innerhalb der Gruppen und Untergruppen alphabetisch nach Kantonen und Orten. Den Abschnitten wurden kurze allgemeine Orientierungen vorangestellt (die katholischen Mittelschulen charakterisiert z. B. in einigen Zeilen H. H. Rektor Dr. P. Edwin Strässle, Stans). Auch einige Auszüge aus Jahresberichten und Bildtafeln sind eingestreut — Der II. Teil unter dem etwas zu anspruchsvollen Titel „Erziehungsprogramme und Lehrziele" ist im wesentlichen eine — teilweise illustrierte — Inseratensammlung. Durch die Selbstempfehlung der Institute und Anstalten ergänzt er die kurze Adressangabe im I. Teil, wo durch Unterstreichung auf die Inserierenden hingewiesen wird. Ein alphabeitsches Namenregister (nach Gruppen) erleichtert die Benützung.

Durch die der Propaganda dienenden Texte und Bilder ist das Buch umfangreich und damit teurer geworden, was seine private Anschaffung erschwert. Die weltanschauliche Einstellung der Anstalten ist nur teilweise erkennbar. Wer bloss katholische Bildungsgelegenheiten sucht, wird sich besser im Kapitel „Schule und Erziehung" des eben erschienenen „Katholischen Handbuches der Schweiz" (herausgegeben von Dr. Hermann Seiler im Rex-Verlag Luzern) orientieren. Wir werden dieses wertvolle Werk, das eine Gesamtschau der schweiz. Katholizismus bietet, hier noch eingehender würdigen.

H. D.

Der Wald. Sondernummer des „Lebensfrühling". Red. Josef Hauser, Lehrer. 16 S. Illustr. 20 Rp. Verlag „Waldstatt", Einsiedeln.

Es ist leider nicht zu leugnen, dass unsere Schüler die Natur, das geheimnisvolle Leben und Atmen, Wogen und Wachsen, Gemeinschaft und Viel-